

# Stadtwanderer

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **10 (1997)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Die Zürich-Amerika-Linie** Es war wie ein Klassentreffen. Die architekturgeschichtliche Intelligenz hatte sich zur Geistesparty versammelt. Das gta, das Institut für Geschichte und Theorie, das Institut mit dem «etwas schlurfenden Titel» (Kurt W. Forster) feierte seinen 30. Geburtstag. Mit einem Symposium: «Learning from Modern Architecture».

Es war eine Veranstaltung der Kapitäne der Zürich-Amerika-Linie. Wie der Zusammenhang zwischen Geschichte und Theorie beschaffen sei, hiess die Kardinalfrage. Sichtbar aber wird dieses schwierige Verhältnis offensichtlich im Architekturunterricht. Wieviel Geschichte braucht der Student und welche, lautet die Nutzanwendung. Der Nutzen als Frage? Wir bewegen uns auf heiklem Terrain. Und sonderbar, die Vorträge – excuse me, – papers – kreisten alle um ein didaktisches Wesen mit dem Namen Vorkurs.

Der Vorkurs, der am Bauhaus geboren und von Gropius nach Harvard importiert wurde, kam in den fünfziger Jahren nach Austin, einer Hinterwäldleruniversität, die damals eine Sternstunde erlebte. Denn dort trafen Colin Rowe, Robert Slutzky, Bernhard Hoesli und John Hejduk zusammen, und daraus entstand die Zürich-Amerika-Linie. Ihr Treibstoff war der Unterricht, den die Gruppe, später unter dem Namen Texas Rangers bekannt, in Austin entwickelte. Festzumachen ist er an zwei Ergebnissen, dem Manifest «Transparency» von Rowe/Slutzky (Hoesli hat es übersetzt) und eben dem erneuerten Grundkurs (Hoesli hat ihn an der ETH eingeführt). Das Programm geht von der Überzeugung aus, Architektur ist lehrbar und der Grundkurs ist die Methode dazu.

Die Zürich-Amerika-Linie ist aber die Geschichte ihrer Kapitäne, sie könnte als die Wandlungen eines Beziehungsgeflechts dargestellt werden. Das gta übernimmt dabei die Rolle des Chronisten und schreibt die Historie der Architekturerziehung unter ständiger Hinsicht auf die Texas Rangers. Und zu diesem Erbe gehört ein weiterer leuchtender Name: Siegfried Giedion. Ein Kapitän auch er, allerdings eine Generation älter. Er hat nicht den Unterricht erfunden, sondern die Geschichte, die Geschichte machen sollte. Wie er der Moderne zu Wurzeln verhalf und damit zur historischen Rechtfertigung, ist ein Bestandteil ebendieser Geschichte, der nicht zu umgehen ist. Giedionkritik enthält notwendigerweise eine Kritik an der Architekturgeschichtsschreibung. Doch über all dem thront der heimliche Gründervater der Zürich-Amerika-Linie, Le Corbusier. Bei ihm fand Hoesli einen Steinbruch, aus dem die Bausteine der Lehre stammten. Sein Vorkurs ist Bauhaus plus Corbu.

Für den Stadtwanderer blieben zwei Fragen offen: Gibt es eine Architekturerziehung nach dem Vorkurs, und wo bleibt das architektonische Objekt? Aber das sind wohl naive Fragen. Learning from Modern Architecture?

Vielleicht dies: Die Systematik der Historiker wird von der Geschichte immer wieder Lügen gestraft. Die Halbwertszeit der Gewissheiten beträgt vielleicht eine Generation. Und so alt ist das gta nun. Daher sind auch seine Gewissheiten am Verrauchen, Zeit also, sie zu systematisieren, denkt sich der Stadtwanderer.



Grundlage sein, Besseres vom Schlechteren zu trennen. Im Sport scheiden sich die Besseren von den Schlechteren im direkten Wettkampf. Unterlagen mit Angaben zur Turnausrüstung, möglichen Sponsoren und erreichten Spitzenwerten ist nicht entscheidend, ein Rennen ohne Rennen zu gewinnen. Die Erfahrungen mit verschiedenen Verfahren zur Ausmarchung von Finalisten sind jung, ich hoffe, es werden sich mit mir weitere Fachleute entschieden gegen die Verfilzung in Architekturwettbewerben äussern: Ich plädiere für offene und anonyme zweistufige Verfahren (Mehr zur Präqualifikation können Sie auf S. 12 nachlesen).

Daniel Wittwer, Zürich

**2 Neuer Stuhl**

Die Grande Dame des dänischen Designs Nanna Ditzel hat für die Firma Fredericia Stolefabrik den Stuhl «Tuba» entworfen. Sitz und Rücken haben durchbrochene Flächen in Ahorn, Kirsche oder Buche und liegen auf einem Chromgestell. Infos: *formA(R)T*, 4153 Reinach, 061 / 713 12 12.

**3 Frankreich 2000**

Der Designer Ruedi Baur hat mit Eva Kubinyi vom Grafikatelier Intégral Ruedi Baur et associés das Visual Identity Symbol für die französischen Feierlichkeiten des Jahres 2000 gestaltet. Das Logo setzt die Typografie als prägendes Bildelement ein und betont die intellektuelle Haltung des Landes. Die beiden Textaussagen «la france, l'europe, le monde, un nouveau souffle» und «libres, égaux, fraternels» sind in der Officina Serif gesetzt und werden mehrfach in verschiedener Grösse und Schriftstärke wiederholt. Sie formen sich zu einem dynamischen Wirbel, der aus der Weltkugel heraustreibt. Das Bild in der Kreisform ist austauschbar.

**4 Swissair-Umweltbericht**

Die Swissair fliegt mit der Zeit und hat den 3. Umweltbericht mit dem beherzten Titel «Flying the globe with the world in mind» erstmals auch als CD-ROM herausgegeben. 13 Öko-Stationen

können mit der Maus angeflogen werden. Dabei erfährt man einiges über die ökologischen Bemühungen des Konzerns, zum Beispiel, dass der Benzinverbrauch in den letzten sechs Jahren um 5 Prozent gesunken ist. Das beruhigt unser schlechtes Gewissen, doch leider nur kurz. Denn die Statistik besagt auch, dass die Swissair 1995 insgesamt knapp 1,3 Millionen Tonnen Benzin verbrauchte. Wieviel kreativen Kraftstoff das Hyperstudio in Muttenz in die Gestaltung der CD-ROM pumpte, wird nicht erwähnt. «Flying the globe with the world in mind» kann gratis bezogen werden bei: *Swissair Corporate Communications, Postfach, 8058 Zürich, 01 / 812 44 52.*

**5 Hommage an Edison**

«Wo bist Du, Edison, jetzt, wo wir Dich brauchen?», fragt der Münchner Leuchtdesigner Ingo Maurer mit der neuen Hologrammleuchte. Ungefähr 2200 Einzelaufnahmen waren nötig, um die Illusion einer schimmernden Glühbirne zu erzeugen. Die Aufnahmen befinden sich auf einer Folie, die auf einem Acrylglaszylinder befestigt wird. Eine kleine Halogenbirne beleuchtet den Zylinder von oben. Info: *Ingo Maurer, München, 0049 / 89 / 38 16 06-0.*

**Professoren**

Martin Heller, leitender Konservator des Museums für Gestaltung in Zürich, ist zum Gastprofessor an die Staatliche Hochschule für Gestaltung nach Karlsruhe berufen worden. Sein Lehrgebiet ist seine bekannte Leidenschaft: «Ausstellung als Medium – Strategien des Zeigens». Franco Clivio, Designer in Erlenbach und Lehrer an der Schule für Gestaltung in Zürich, wirkt neu als Gastprofessor für Design am Politecnico in Milano. Er wird sich mit Systemdesign befassen. Wolf Altdorfer, Architekt in Zürich, schliesslich zieht's weit in die Fremde. Er lehrt als Architekturprofessor in Kathmandu am Nepalese College of Engineering. Als Architekturforscher wird er sich dem Inventar und der Kartierung von Kathmandu widmen.